



GOLDMANN
ARKANA

Buch

Sex, die natürlichste Energie des Menschen, wurde in den vergangenen Jahrhunderten in fast allen Kulturen dämonisiert. Statt diese rudimentäre Energie auszuschöpfen, welche die Natur benutzt, um das Überleben von Mensch und Tier zu sichern, verkrampfen wir uns, unterwerfen sie rigiden Regeln und nehmen ihr damit ihre Lebendigkeit.

»Sex – das missverstandene Geschenk« zeigt eine Perspektive, die gesund, natürlich und spielerisch ist, die einen Sex frei von Schuld und Unterdrückung zelebriert. Wo sich andere Bücher auf Stellungen und stimulierende Spiele konzentrieren, bietet Osho Einsichten in die psychologischen und spirituellen Dimensionen der Sexualität. Er zeigt, wie wir Sex als wichtige Stufe unserer langen Reise zu größerer Selbstbewusstheit und Lebensfreude nutzen können, wenn wir ihn als Geschenk der Natur akzeptieren.

Bei Goldmann sind von Osho bereits erschienen:

Mann und Frau (13280)

Meditation (21521)

Tantra (21520)

Emotionen (21560)

Weibliches Bewusstsein – Weibliche Erfahrung (21562)

Was kann ich tun? (21561)

Liebe, Freiheit, Alleinsein (21599)

Meditationsführer (21609)

Body-Mind-Balancing (mit CD; 21662)

Begegnungen mit außergewöhnlichen Menschen (21662)

Wörterbuch der Erleuchtung A-Z (21671)

Osho Buddha Box (Set aus Buch und Meditationskarten; 33708)

Eine Wahrheit viele Wege (21704)

OSHO

Sex – das missverstandene Geschenk

Sexualität, Liebe und höheres Bewusstsein

Aus dem Englischen
von Peter Kobbe



GOLDMANN
ARKANA

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

»Sex Matters. From Sex to Superconsciousness«.

Die Texte dieser Ausgabe sind zusammengestellt aus verschiedenen Vorträgen und Gesprächen Oshos. Einige von ihnen waren bereits in einer früheren amerikanischen Ausgabe unter dem Titel »From Sex to Superconsciousness« veröffentlicht worden.

OSHO® ist ein eingetragenes Trademark der Osho International Foundation.

Umwelthinweis:

Alle bedruckten Materialien dieses Taschenbuches
sind chlorfrei und umweltschonend.

1. Auflage

Deutsche Erstausgabe Juni 2005

© 2005 der deutschsprachigen Ausgabe

Wilhelm Goldmann Verlag, München

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

© 2002 Osho International Foundation, www.osho.com

Umschlaggestaltung: Design Team München

Umschlagbild: Kartenmotiv »Sex« von Punja, aus dem Osho
Transformation Tarot, © 1999 Osho International Foundation

Porträtfoto von Osho auf der Rückseite:

Osho International Foundation

Gesetzt aus der Stone Serif

Satz: KompetenzCenter, Mönchengladbach

Druck: GGP Media GmbH, Pöbneck

Verlagsnummer: 21713

Redaktion: Anja Schmidt

WL · Herstellung: CZ

Made in Germany

3-442-21713-X

Inhalt

Einleitung	7
Teil I: Sexualität, Liebe und höheres Bewusstsein	
1. Auf der Suche nach Liebe	13
2. Die fundamentale Anziehungskraft	46
3. Ein neues Tor	75
4. Eine neue Menschheit hervorbringen	106
5. Von der Kohle zum Diamanten	132
Teil II: Sex, das missverstandene Geschenk	
6. Die sexuelle Konditionierung dekonstruieren	175
7. Moral und Unmoral	186
8. Illusionen und Realitäten	237
Teil III: Weder unabänderlich noch sündhaft	
9. Das Verstehen in der Praxis	289
Nachwort: Auf der Suche nach der Ganzheit	401
Über den Autor	414
Das Meditation Resort	415
Weitere Informationen	416

Einleitung

Frage: *Warum macht das Thema Sex die Leute so verlegen? Warum ist es ein so großes Tabu?*

Antwort: Ganz einfach deswegen, weil die Menschen seit Jahrhunderten ihr Sexualleben unterdrücken. All die religiösen Propheten und die Messiasse und die Erlöser haben ihnen eingeredet, dass Sex Sünde sei.

Meinem Verständnis nach ist Sex eure einzige Energie; Sex ist Lebensenergie. Was ihr damit macht, hängt von euch ab. Sex kann zur Sünde werden, und er kann euch zum höchsten Bewusstsein führen. Es hängt ganz von euch ab, wie ihr die Energie nutzt.

Es gab eine Zeit, da wir keine Ahnung hatten, wie man Elektrizität nutzen kann. Elektrizität war immer vorhanden – zum Beispiel als Blitz – und tötete Menschen, aber jetzt ist sie unsere Dienerin. Sie tut alles, was ihr wollt. Sex ist Bioelektrizität. Die Frage ist nur, wie man sie nutzt. Der oberste Grundsatz ist, den Sex nicht zu verurteilen. Sobald ihr irgendetwas verurteilt, könnt ihr es nicht nutzen.

Man sollte Sex als eine normale, natürliche Gegebenheit im Leben akzeptieren – genauso wie den Schlaf, den Hunger, wie alles andere.

Außerdem kann man Sex mit Meditation verknüpfen, und wenn man das fertig bringt, verändert er sich radikal.

Sex ohne Meditation kann nur wieder Kinder hervorbringen. Sex mit Meditation kann eure eigene Neugeburt bewirken, kann euch zu einem neuen Menschen machen.

Frage: Beim Meditieren Sex haben?

Antwort: Ja. Oder sag es lieber anders: beim Liebemachen

meditieren. Weil ja schon eine kleine Veränderung einen großen Unterschied ...

In einem Kloster unterhielten sich einmal zwei Mönche – während der allabendlichen Freizeit, in der sie ein bis zwei Stunden meditieren und spazieren gehen durften. Sie sprachen darüber, ob Rauchen wohl zulässig wäre, da es ja nicht ausdrücklich verboten war, hatten aber dennoch Bedenken und waren daher der Meinung, dass es besser sei, den Abt zu fragen.

Am nächsten Tag war einer der beiden Mönche ganz durcheinander und wollte seinen Augen nicht trauen – wie er den anderen daherkommen sah, rauchenderweise. Er rief aus: »Ja, wie gibt's denn das? Ich hab den Abt gefragt: ›Darf ich beim Meditieren rauchen?‹ Er hat geantwortet: ›Auf keinen Fall!‹ und war sehr aufgebracht. Aber du rauchst. Hast du ihn nicht gefragt?«

Der andere Mönch sagte: »Ich hab auch gefragt, aber andersherum: ›Darf ich beim Rauchen meditieren?‹ Er antwortete: ›Das ist eine großartige Idee. Wozu Zeit vergeuden? Wenn du beim Rauchen zugleich meditieren kannst, ist das großartig. Tu das!«

Ich will also nicht sagen, dass ihr beim Meditieren Sex haben sollt, sondern vielmehr, dass ihr beim Liebemachen meditieren sollt. Während man Liebe macht, ist man in einem der friedvollsten, ruhigsten, harmonischsten Zustände – in denen das Meditieren am leichtesten fällt. Sobald ihr einem orgastischen Erleben näher kommt, setzen eure Gedanken aus, ihr werdet eher zu einer Energie, flüssiger, und pulsiert am ganzen Körper. Und das ist der Moment, in dem ihr hellwach eure Achtsamkeit auf alles richten solltet, was da vor sich geht – das Pulsieren; der Orgasmus, der immer näher rückt, mit dem bewussten Zeitpunkt, nach dem ihr nicht mehr zurückkönnt. Nehmt einfach wachsam wahr. Dies ist die heimlichste und innerste Wachsamkeit; wenn ihr das beobachten könnt, könnt ihr alles andere im Leben beobachten, denn Sex ist die intimste und spannendste Erfahrung.

Ich habe da ein kleines Buch geschrieben. Der Titel des Buches lautet *From Sex to Superconsciousness* (Vom Sex zum Überbewusstsein), aber dem Überbewusstsein hat niemand irgendwelche Beachtung geschenkt, sondern nur dem Sex; und seine bisherigen Leser sind allesamt Mönche und Nonnen – aller Religionen! Ich habe vierhundert Bücher über alle möglichen Gegenstände und Themen geschrieben, die für Mönche, für Wahrheitssuchende von immenser Bedeutung sind. Aber nein – das Problem ist, dass sie leiden, und ihr Leid rührt von ihrer unterdrückten, verdrängten Sexualität her.

Frage: Du hast gesagt, dass bloßer Sex nur immer mehr Kinder hervorbringt; aber was bringt man hervor, wenn man den Sex mit Meditation verknüpft?

Antwort: Ihr bringt euch selbst neu hervor. Ihr werdet feststellen, dass ihr, so wie ihr seid, nicht vollendet seid. Es gibt höhere Stufen eurer Intelligenz, eurer Bewusstheit; während ihr diese höheren Stufen der Intelligenz und der Bewusstheit hervorzubringen beginnt, werdet ihr euch wundern: euer Interesse an Sex beginnt zu schwinden, weil dieser jetzt etwas weitaus Größeres hervorbringt als Leben: Er bringt Bewusstheit hervor. Leben ist etwas Niedrigeres; Bewusstheit ist etwas Höheres. Und seid ihr erst einmal imstande, Bewusstheit hervorzubringen, dann gibt es keine Schranke mehr, derentwegen ihr nicht Liebe machen dürft, aber das Liebemachen wird euch sehr fade vorkommen. Es wird euch keine Freude bereiten, es wird euch wie schiere Energieverschwendung erscheinen. Ihr würdet eure Energie lieber dazu verwenden, in euch selbst immer höhere Bewusstseinspyramiden zu erschaffen, bis ihr den höchsten, äußersten Punkt erreicht, den ich Erleuchtung nenne.

Frage: Also ist alles, was ohne Bewusstheit stattfindet, Sünde – würdest du das möglicherweise behaupten?

Antwort: Tatsächlich bedeutet schon das Wort »Sünde« im ursprünglichen Sinn »Achtlosigkeit«; es ist sehr schön, sich das vor Augen zu halten.

Bewusstsein bedeutet Erinnerung, Gewahrsein, und Sünde bedeutet Nicht-Gewahrsein, Achtlosigkeit.

Aber ich werde das Wort »Sünde« nicht verwenden, weil es von all den Religionen verwendet und verunreinigt worden ist. Ich werde in diesem Zusammenhang einfach von Unbewusstheit, von Achtlosigkeit reden – was ja dem ursprünglichen Sinn des Wortes entspricht.

Frage: Und was ist Tugend?

Antwort: Bewusstheit, größeres Gewahrsein.

Frage: In Bezug auf alles?

Antwort: In Bezug auf alles. Und wenn ihr erst einmal voll bewusst, total wach seid, ist euer ganzes Leben »tugendhaft«; alles, was ihr tut, hat dann ein Aroma der Reinheit, einen Duft des Göttlichen.

Teil I

Sexualität, Liebe und
höheres Bewusstsein

1. Auf der Suche nach Liebe

Was ist Liebe?

Sie zu leben und zu erfahren ist sehr leicht, aber sie in Worte zu fassen, ist schwierig. Es ist so, wie wenn man einen Fisch fragte: »Was ist das Meer?« Der Fisch würde antworten: »Das da ist das Meer! Es ist überall ringsum, an jedem Fleck.« Aber wenn ihr nicht lockerlasst – »Definiere bitte das Meer, zeig nicht bloß darauf« –, dann wird die Aufgabe für den Fisch wirklich schwierig.

Auch im Leben der Menschen kann alles, was gut, alles was schön, und alles, was wahr ist, nur gelebt, nur erfahren werden. Man tut sich sehr schwer damit, es zu definieren, darüber zu reden. Unglücklicherweise wurde etwas, das die Menschen schon immer hätten leben sollen – etwas, das eigentlich dazu da ist, gelebt zu werden –, die vergangenen fünf oder sechs Jahrtausende über nur beredet. Die Liebe wird besprochen und erörtert, Liebeslieder werden gesungen, erbauliche Liebeshymnen werden gesungen, aber die Liebe selbst hat keinen Platz im Leben der Menschen.

Wenn wir tief im Menschen nachforschen, werden wir feststellen, dass kein anderes, von ihm gebrauchtes Wort unwahrer ist als »Liebe«. Und das Bedauerlichste ist, dass er ebenjene, die eigentlich die Liebe verfälscht und all die Ströme der Liebe blockiert haben, für die Urheber der Liebe hält. Die Religion redet über Liebe – aber die Art von Liebe, die den Menschen bisher wie eine Unglückswolke umgibt, hat nur sämtliche Zugänge zur Liebe in seinem Leben verschlossen.

In dieser Hinsicht gibt es keinen grundlegenden Unterschied zwischen dem Osten und dem Westen, zwischen Indien und Amerika. Der Fluss der Liebe ist bei den Menschen noch nicht zum Vorschein gekommen. Und wir schreiben den Menschen selbst die Schuld daran zu, oder wir lasten es dem Verstand an. Wir sagen, dass die Menschen

schlecht seien, oder dass der Verstand das reine Gift sei, und ebendeshalb fließt keine Liebe in unserem Leben. Der Verstand ist kein Gift; genau jene, die ihn als Gift verteufeln, haben in Wirklichkeit die Liebe vergiftet und nicht zugelassen, dass sie zur Welt kommt. Nichts auf dieser Welt ist Gift. Nichts in der gesamten Existenz ist Gift; alles ist Nektar. Die Menschen sind es, die diesen ganzen Nektar in Gift verwandelt haben, und die Hauptschuldigen sind die so genannten Lehrer, die so genannten Heiligen, die so genannten Religiösen.

Es ist wichtig, dies in allen Einzelheiten zu begreifen, denn wenn dies nicht klar erfasst wird, gibt es keine Chance für die Liebe im Leben irgendeines Menschen – nicht einmal in der Zukunft.

Fortwährend benutzen wir genau jene Dinge als Fundament der Liebe, die bislang dafür verantwortlich waren, dass die Liebe zutage treten konnte. Völlig falsche Prinzipien werden seit Jahrhunderten wiederholt und stets von neuem durchexerziert, und durch diese Wiederholung gelingt es uns nicht, ihre grundlegenden Mängel zu erkennen. Im Gegenteil: Menschen werden für verkehrt, für nicht in Ordnung gehalten, weil sie nicht in der Lage sind, die Bedingungen jener Prinzipien zu erfüllen.

Der Mensch von heute ist das Produkt einer Kultur, die fünf-, sechs- oder zehntausend Jahre alt ist. Aber dem Menschen wird das Verkehrtsein angelastet, nicht der Kultur. Der Mensch verkommt, aber die Kultur wird gepriesen. »Unsere großartige Kultur, unsere großartige Religion« – alles ist »großartig«. Und dieser Mensch ist das Ergebnis davon!

Aber nein, der Mensch ist verkehrt, und er sollte sich gefälligst ändern. Niemand wagt es aufzustehen und zu fragen, ob die Kultur und die Religion, denen es in zehntausend Jahren nicht gelungen ist, die Menschen mit Liebe zu erfüllen, vielleicht selbst verkehrt sein könnten. Und wenn sich in den vergangenen zehntausend Jahren die Liebe nicht entfaltet hat – wie stehen dann die Chancen, dass, auf der Basis

dieser Kultur und dieser Religion, die Liebe die Menschen niemals erfüllen wird? Etwas, das in den vergangenen zehntausend Jahren nicht erreicht werden konnte, wird auch in den kommenden zehntausend Jahren nicht zu erlangen sein. Der Mensch von heute wird auch morgen der gleiche sein. Die Menschen waren immer gleich und werden gleich bleiben, und doch fahren wir fort, unsere Kultur und unsere Religionen zu preisen und Heilige in den Himmel zu heben. Wir sind nicht einmal bereit, auch nur in Betracht zu ziehen, dass unsere Kultur und Religion auf dem Irrweg sein könnten.

Also ich sage euch: Sie sind es. Und der Mensch von heute ist der Beweis dafür. Welchen Beweis soll es denn sonst noch geben? Wenn wir einen Samen säen und die Frucht giftig und bitter ist, was beweist das dann? Es beweist, dass schon der Same giftig und bitter war. Natürlich lässt sich nur schwer vorhersagen, ob ein bestimmter Same bittere Früchte hervorbringen wird oder nicht. Ihr könnt ihn euch sorgfältig ansehen, ihn zerquetschen oder aufbrechen, und dennoch erlangt ihr damit keine Gewissheit, ob die Frucht bitter sein wird oder nicht. Sät einen Samen aus; ein Gewächs wird sprießen. Jahre werden vergehen, ein Baum wird emporstreben, er wird seine Zweige gen Himmel ausbreiten, er wird Früchte tragen – und erst dann werdet ihr in Erfahrung bringen, ob der Same, der eingepflanzt wurde, bitter war oder nicht.

Der heutige Mensch ist die Frucht der Samen von Kultur und Religion, der Samen, die vor zehntausend Jahren gesät und seitdem immerzu gehegt wurden. Die Frucht ist bitter; sie ist konfliktgeladen und hasserfüllt. Aber wir fahren fort, diese Samen zu preisen, und wir glauben immer noch, dass die Liebe aus ihnen hervorgehen wird.

Ich sage euch: Das wird nicht geschehen; denn das grundlegende Potenzial für die Entstehung der Liebe ist durch die Religionen zerstört worden. Sie haben es vergiftet. Bei den Vögeln, Tieren und Pflanzen, die weder Religion noch Kultur haben, kann man mehr Liebe entdecken als bei den Men-

schen. Bei den rückständigen Stammesangehörigen aus dem Dschungel – die über keine voll entwickelte Religion, Zivilisation oder Kultur verfügen – kann man mehr Liebe entdecken als bei den so genannten progressiven, kultivierten und zivilisierten Menschen von heute.

Warum werden die Menschen immer ärmer und ärmer an Liebe, je zivilisierter und kultivierter sie werden, je mehr sie unter den Einfluss der Religionen geraten, je mehr sie in die Tempel und Kirchen gehen, um dort zu beten? Dafür gibt es zweifellos Gründe, und ich möchte zwei davon erörtern. Wenn man die begreifen kann, lassen sich die blockierten Ströme der Liebe freisetzen und der Fluss kann wieder fließen.

Die Liebe existiert im Innern eines jeden Menschen. Man braucht sie nicht von irgendwoher hineinzubringen. Sie ist nichts, wonach man irgendwo anders suchen müsste. Sie ist da. Sie ist das schiere Verlangen nach Leben im Innern eines jeden. Sie ist der schiere Duft des Lebens im Innern eines jeden. Aber sie ist auf allen Seiten von hohen Mauern eingeschlossen und außerstande, in Erscheinung zu treten. Ringsum sie sind Felsen, und der Strom kann nicht fließen.

Die Suche nach Liebe, das Lieben selbst könnt ihr nicht lernen, indem ihr irgendwo hingehet, wo man es euch bringt.

Ein Bildhauer arbeitete an einem Steinblock. Ein Besucher, der gekommen war, um zuzusehen, wie eine Statue gemacht wird, sah keine Spur von einer Statue, sondern nur einen Stein, der hier und dort mit einem Meißel und einem Hammer bearbeitet wurde. »Was treiben Sie da?«, fragte der Besucher. »Haben Sie denn nicht vor, eine Statue zu machen? Ich bin hergekommen, um mir anzusehen, wie eine Statue gemacht wird, aber ich sehe nur, wie Sie einen Stein behauen.«

Der Künstler sagte: »Die Statue ist bereits darin verborgen. Man braucht sie nicht zu machen. Man muss nur irgendwie die nutzlose Masse Gestein, die um sie herum ist, von ihr ab-

trennen, und dann kommt die Statue zum Vorschein. Eine Statue wird nicht gemacht, sie wird nur freigelegt. Sie wird ans Licht gebracht.«

Die Liebe ist in den Menschen verborgen; sie muss nur freigesetzt werden. Die Frage ist nicht, wie man sie hervorbringt, sondern nur, wie man sie freilegt. Es gibt etwas, womit wir uns selbst zugedeckt haben, etwas, das es der Liebe nicht erlaubt, zutage zu treten.

Versucht mal, einen praktischen Arzt zu fragen, was Gesundheit ist. Es ist sehr merkwürdig, aber kein Arzt auf der Welt kann euch sagen, was Gesundheit ist! Die ganze medizinische Wissenschaft befasst sich mit der Gesundheit, aber es gibt niemanden, der imstande wäre zu sagen, was Gesundheit ist. Wenn ihr einen Arzt fragt, wird er antworten: »Ich kann Ihnen nur sagen, welches die Krankheiten sind und was für Symptome sie haben. Ich kenne die verschiedenen Fachausdrücke und Beschreibungen für jede einzelne Krankheit. Aber die Gesundheit? Von der Gesundheit verstehe ich nichts. Ich kann nur sagen, dass Gesundheit das ist, was übrig bleibt, wenn keine Krankheit vorhanden ist.« Das ist deswegen so, weil die Gesundheit in den Menschen verborgen ist. Sie übersteigt unsere Fähigkeit, sie zu definieren.

Krankheit kommt von außen; folglich kann man sie definieren. Gesundheit kommt von innen; folglich kann man sie nicht definieren. Wir können nur sagen, dass das Fehlen von Krankheit Gesundheit ist. Aber das ist keine Definition von Gesundheit; direkt, positiv habt ihr damit nichts über die Gesundheit ausgesagt. In Wirklichkeit braucht Gesundheit nicht erzeugt zu werden. Sie ist entweder durch irgendeine Erkrankung verborgen, oder sie zeigt sich, wenn die betreffende Erkrankung vergeht oder auskuriert wird. Die Gesundheit ist in uns. Gesundheit ist unser inneres Wesen.

Die Liebe ist in uns. Liebe ist unser inneres Wesen. Daher ist es grundverkehrt, die Menschen aufzufordern, Liebe zu kultivieren. Das Problem ist nicht, wie man Liebe kultiviert, sondern wie man herausfindet, warum die Liebe nicht zum

Vorschein kommen kann. Was behindert sie? Was bereitet ihr Schwierigkeiten? Worin besteht die Barriere?

Gibt es keine Barrieren, dann kommt die Liebe zum Vorschein. Man braucht sie nicht zu lehren oder zu erklären. Jeder Mensch wäre von Liebe erfüllt, wenn ihm keine Barrieren verkehrter Kultur und falscher Konditionierungen aufgezwungen würden. Es ist schlichtweg unvermeidlich: Niemand kann der Liebe ausweichen. Die Liebe ist unser innerstes Wesen.

Der Ganges fließt aus dem Himalaja. Es ist sein Wesen, zu fließen; er ist lebendig, er führt Wasser, er fließt, und er findet seinen Weg zum Ozean. Er muss keinen Polizisten oder Priester darum bitten, ihm den Weg zum Ozean zu weisen. Habt ihr je einen Fluss gesehen, der an einer Straßenkreuzung stand und einen Polizisten fragte, wo es zum Ozean geht? Nein, die Suche nach dem Ozean liegt in seinem Sein verborgen. Und er hat Energie, also wird er die Berge und Felsen aufbrechen, die Ebenen überqueren und den Ozean erreichen. Wie weit weg der Ozean auch sein mag, wie verborgen der Ozean auch sein mag, der Fluss wird ihn sicher finden. Und der Fluss hat keinen Reiseführer, keine Landkarte bei sich, zur Orientierung, wohin er ziehen muss – doch er kommt ganz bestimmt an.

Aber angenommen, Dämme werden in seinem Verlauf errichtet? Angenommen, hohe Mauern werden überall rings um den Fluss gebaut. Was dann? Ein Fluss überwindet und durchbricht natürliche Barrieren; werden hingegen Barrieren mithilfe menschlicher Technik errichtet, dann kann es sein, dass er den Ozean nicht erreicht.

Es ist wichtig, sich diesen Unterschied klar zu machen. Keine Barriere der Natur ist tatsächlich eine Barriere; deshalb erreicht ein Fluss den Ozean. Die Berge durchschneidend erreicht er den Ozean. Wenn hingegen Menschen Barrieren erfinden, Menschen Vorkehrungen treffen, können sie einen Fluss darin hindern, den Ozean zu erreichen.

In der Natur gibt es eine fundamentale Einheit, eine Har-

monie. Die natürlichen Hindernisse, die offensichtlichen Hindernisse, denen man in der Natur begegnet, sind vielleicht Herausforderungen, die Energie mobilisieren sollen; sie fungieren als Provokation, die an das appellieren, was im Wesen latent ist. Wir säen einen Samen; es sieht so aus, als drückte die Schicht Erde über dem Samen ihn nieder, als hemmte sie sein Wachstum. Doch das ist nicht der Fall; ist diese Schicht Erde nicht da, dann kann der Samen nicht keimen. Dem äußeren Anschein nach hält die Schicht Erde den Samen einfach beständig niedergedrückt, doch eigentlich drückt sie auf den Samen, damit er weich werden, sich aufspalten und in einen Spross transformieren kann. Äußerlich sieht es so aus, als behinderte die Erdkrume den Samen, doch die Erdkrume ist nur eine Freundin; sie hilft dem Samen dabei zu wachsen.

Die Natur ist eine Harmonie, ein rhythmischer Zusammenklang. Aber die Künstlichkeit, die die Menschen der Natur aufgezwungen haben, die Dinge, die die Menschen obendrein konstruiert haben, und die mechanischen Vorrichtungen, die die Menschen in den Lebensstrom geworfen haben, haben Hindernisse geschaffen. Viele Flüsse haben zu fließen aufgehört, und dann lastet man es dem Fluss an. Es gibt keinen Grund, einem Samen etwas anzulasten. Wenn er nicht zu einer Pflanze heranwächst, kommen wir zu dem Schluss, dass der Erdboden womöglich nicht geeignet war, dass der Same vielleicht nicht genug gewässert wurde oder dass er möglicherweise nicht genug Wärme abbekommen hat. Aber wenn in jemandes Leben die Blumen der Liebe nicht blühen, sagen wir: »Du bist verantwortlich dafür.« Niemand bedenkt, dass diese besondere Pflanze möglicherweise aufgrund von ungeeignetem Erdboden, Wasserknappheit oder einem Mangel an Wärme nicht gediehen ist, sich nicht entwickelt hat und nicht zu blühen vermochte.

Die Grundhemmnisse sind künstlich fabriziert, sind von Menschen geschaffen. Anderenfalls ist der Fluss der Liebe dazu bestimmt, zu fließen und den Ozean des Lebens zu errei-

chen. Die Menschen sind hier, damit sie als Liebe fließen und Göttlichkeit erlangen können.

Welches sind die künstlichen Hindernisse, die wir errichtet haben? An erster Stelle steht die Tatsache, dass die gesamte menschliche Kultur bis zum heutigen Tag gegen Sex, gegen Leidenschaft ist. Dieser Widerstand, diese Verneinung hat die Geburt der Liebe in den Menschen ganz und gar unmöglich gemacht.

Die einfache Wahrheit ist, dass Sex der Ausgangspunkt jeder Reise zur Liebe ist. Der Geburtsort der Reise zur Liebe – das Gangotri der Liebe, die Quelle, der Ursprung des Ganges der Liebe – ist der Sex. Doch jeder ist dem Sex feindselig gesinnt – alle Kulturen, alle Gurus, alle heiligen Männer. Für sie ist typisch, dass sie das Gangotri selbst, die eigentliche Quelle, attackieren, und der Fluss wird genau dort angehalten: »Sex ist Sünde ... Sex ist gottlos ... Sex ist Gift.« Und es kommt uns nie in den Sinn, dass es die sexuelle Energie ist, die sich letztendlich zur Liebe umformt und transformiert.

Die Entfaltung der Liebe basiert voll und ganz auf der Transformation von Sexualenergie. Beim Anblick eines Stücks Kohle käme euch nie der Gedanke, dass diese Kohle sich in einen Diamanten transformieren könnte. Es gibt keinen wesentlichen Unterschied zwischen Kohle und Diamant. Die Grundbestandteile sind gleich. Nach einem Tausende von Jahren dauernden Wandlungsprozess wird Kohle zum Diamant.

Aber Kohle gilt nicht als wertvoll. Wird Kohle in einem Wohnhaus aufbewahrt, so wird sie an einem Ort eingelagert, wo Gäste sie nicht zu sehen bekommen. Diamanten werden um den Hals getragen, damit jeder sie sehen kann. Diamanten und Kohle sind gleich, aber es scheint keine sichtbare Beziehung zwischen den beiden zu geben, kein Gewahrsein, dass sie zwei Punkte auf einer Reise sind, die ein und derselbe Grundstoff macht. Wenn ihr gegen Kohle seid – was sehr wahrscheinlich ist, da sie ja auf den ersten Blick nicht mehr zu bieten hat als schwarzen Staub – ist es mit der Möglichkeit

ihrer Transformation in einen Diamanten auch schon aus und vorbei. Doch die Kohle selbst ist es, die man in einen Diamanten hätte transformieren können.

Gleichermaßen ist es die sexuelle Energie, die sich in Liebe transformiert. Aber jeder ist gegen sie, ist ihr feindlich gesinnt. Eure so genannten guten Menschen sind gegen sie. Und dieser Widerstand hat nicht einmal das Sprießen des Samens zugelassen. Er hat den Palast der Liebe in seinem Fundament zerstört, im allerersten Ansatz. Die Kohle wird nie zu einem Diamanten, weil die für ihren Transformationsprozess benötigte Akzeptanz fehlt. Wie kann denn etwas transformiert werden, gegen das wir feindselig eingestellt sind, dem wir ablehnend gegenüberstehen, womit wir ständig kämpfen?

Man hat die Menschen gegen ihre eigene Energie aufgehetzt. Man hat sie aufgehetzt, gegen die Sexualenergie anzukämpfen. Oberflächlich betrachtet bringt man den Menschen bei, das Aufgeben aller feindlichen Auseinandersetzungen, aller Kämpfe, aller Streitigkeiten zu unterstützen. Aber tief drinnen bringt man ihnen vor allem bei zu kämpfen: »Der Verstand ist Gift, also kämpfe dagegen an – das Gift muss man bekämpfen. Sex ist Sünde, also kämpfe dagegen an.« Und oberflächlich betrachtet fordert man uns auf, alle feindlichen Auseinandersetzungen aufzugeben! Genau jene Lehren, die dem inneren Zwist und Streit des Menschen zugrunde liegen, fordern ihn auf, jedweden Zwist und Streit aufzugeben! Einerseits die Leute wahnsinnig machen, und andererseits Anstalten eröffnen, um sie zu behandeln. Einerseits Krankheitskeime verbreiten, und andererseits Kliniken bauen, um die Kranken zu behandeln.

Es ist sehr wichtig, sich in diesem Zusammenhang eines klar zu machen: Menschen können niemals vom Sex, von der Geschlechtlichkeit abgetrennt werden. Sex ist ja die Quelle des eigenen Lebens; man geht aus ihm hervor. Die Existenz hat die Energie der Geschlechtlichkeit als den Ausgangspunkt der Schöpfung akzeptiert, und eure heiligen Männer

nennen sie sündhaft – etwas, das aus der Sicht der Existenz keineswegs Sünde ist! Wenn ihr Gott für den Schöpfer haltet, und wenn Gott den Sex als Sünde betrachtet, dann gibt es keinen größeren Sünder auf dieser Welt als Gott, keinen größeren Sünder in diesem Universum als Gott.

Ihr seht eine Blume in voller Blüte stehen – habt ihr je bedacht, dass das Blühen einer Blume ein Akt der Leidenschaft ist, eine geschlechtliche Handlung? Was geschieht, während die Blume blüht? Die Schmetterlinge setzen sich auf sie, um ihren Blütenstaub, ihr Sperma, zu einer anderen Blume zu tragen. Ein Pfau tanzt in voller Pracht – ein Dichter besingt es mit Liedern, eure Heiligen werden gleichfalls bei diesem Anblick von Freude erfüllt. Aber sind sie sich denn nicht darüber im Klaren, dass der Tanz ein offenkundiger Ausdruck der Leidenschaft ist, dass er in erster Linie eine geschlechtliche Handlung ist? Der Pfau tanzt, um seine Geliebte zu verführen. Der Pfau winkt und lockt seine Geliebte, seine Gattin her. Der Vogel singt, der Pfau tanzt, ein Junge ist zu einem Jugendlichen geworden, ein Mädchen ist zu einer bildschönen Frau herangewachsen – das alles sind Ausdrucksformen sexueller Energie. Das alles sind unterschiedliche Manifestationen sexueller Energie. Alles Leben, aller Ausdruck, alles Blühen ist im Grunde Sexualenergie. Und gegen diese Sexualenergie gießen Religionen und Kulturen Gift in den Verstand der Menschen. Sie versuchen, die Menschen in einen Kampf gegen diese Energie hineinzuziehen. Sie haben die Leute in diesen Kampf verwickelt, der gegen ihre eigene Grundenergie gerichtet ist; darum sind sie armselig, erbärmlich, liebesleer, falsch, sie sind Niemande geworden.

Man braucht mit dem Sex nicht zu kämpfen, man sollte vielmehr ein freundschaftliches Verhältnis zu ihm herstellen und den Strom des Lebens zu den höchsten Höhen erheben.

Beim Segnen eines neu vermählten Paares sagte ein upanishadischer Weiser zur Braut: »Mögest du die Mutter von zehn Kindern werden, und möge letztendlich dein Ehemann



Osho

Sex - das missverständene Geschenk

Sexualität, Liebe und höheres Bewusstsein

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Paperback, Broschur, 416 Seiten, 13,5 x 20,6 cm

ISBN: 978-3-442-21713-7

Goldmann

Erscheinungstermin: Mai 2005

Sex wurde in den vergangenen Jahrhunderten in fast allen Kulturen dämonisiert. Statt diese natürliche Energie auszuschöpfen, verkrampfen wir uns. Osho lehrt einen Umgang mit Sex, der gesund, natürlich und spielerisch ist, frei von Schuld und Unterdrückung. Osho zeigt, wie wir Sex als wichtige Stufe unserer langen Reise zu größerer Selbstbewusstheit und Lebensfreude nutzen können.



[Der Titel im Katalog](#)